

Anlage**Förderung von Kinder- und Jugendtheater der freien Szene****1. Jurybegründungen zur Produktionsförderung 2025****Oestreicher, Mirella: „Would you rather...?“****3 bis 5 Jahre; geplanter Aufführungsort: Pathos Theater**

Wäre es dir lieber, dein Haus würde im Wasser versinken oder im Schnee? – Diese Art von Fragen stellt das Team um Mirella Oestreicher mit Bezug auf die Buchvorlage „Would you rather...“ von John Burningham an das Publikum. Die transdisziplinäre und inklusive Besetzung der drei Hauptpersonen öffnet ihr Spiel für die magische Vorstellungskraft der Kinder und begibt sich mit auf die abenteuerliche Entscheidungsreise. Hierin sieht die Jury eine originelle Umsetzung von Selbstwirksamkeitserfahrung mit einer begrüßenswerten Einbindung des jungen Publikums. Die Bilderwelt der Buchvorlage wird mit Mitteln der Choreografie und des Sounddesigns erfahrbar gemacht. Das Bühnenbild soll sich vor den Augen der Kinder von einem leeren Raum hin zu Entwürfen verschiedenster Welten entwickeln. Mit Mirella Oestreicher, Judith Huber, Marianne Kjær Klausen, Fatima Dramé, Luisa Wöllisch und Tim Helbig formiert sich ein vielversprechendes Team mit einem in allen Bereichen überzeugenden Konzept. Die Jury empfiehlt, die Produktion mit 43.000,00 Euro zu fördern.

compagnie nik e. V., Niels Klaunick: „MONSTER! - heute lieber grün oder haarig? (AT)“ ab 4 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater HochX, Kultur-Etage Riem, Kultur und Bürgerhaus Pelkovenschlössl u. a.

compagnie nik macht seit über 15 Jahren Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche. Im Fokus steht dabei gesellschaftspolitisches Engagement gepaart mit kreativen Ausdrucksmitteln. Das neue Projekt „Monster – heute lieber grün oder haarig? (AT)“ richtet sich an Kinder ab 4 Jahren: Thori hat Angst vor dem Einschlafen, vor Monstern unter dem Bett und im Dunkeln. Das Fremde lauert überall und drängelt sich in seine Träume. Eines Morgens aber wacht Thori auf und findet sich verwandelt in etwas mit zehn Beinen und Facettenaugen. Ein Monster! Und nun? Thori verwandelt sich immer weiter, von dem vielbeinigen Wesen in einen Wurm. Auf einmal sind die Menschen ihm nicht nur fremd, sondern eine Bedrohung! Auf kreative und humorvolle Art und Weise wird hier das Anderssein verhandelt, die Abweichung von der Norm und die Angst vor dem Fremden. Fragen nach Leitkultur und Toleranz tauchen spielerisch auf. Was passiert, wenn man selbst zum Fremden wird, zum Monströsen und Andersartigen? Die Produktion verspricht eine wunderbare Identifikationsfigur, verpackt gesellschaftspolitische Themen mit viel Humor und variiert das Thema von Franz Kafkas „Die Verwandlung“ auf für Kinder sehr zugängliche Weise. Die Jury geht von einem unterhaltsamen und witzigen Ergebnis aus, das zugleich eine wichtige Botschaft transportiert, und empfiehlt eine Förderung in Höhe von 33.000,00 Euro.

Verein der Künste e. V., Laura Steinhöfel: „tanz Wald“**ab 5 Jahren; geplanter Aufführungsort: Pepper Theater (Neuperlach)**

Das Projekt „tanz Wald“ zeigt eine große Vielfalt an kreativen Ideen, mithilfe derer mannigfaltige Inhalte aus dem Wald- und Märchenkontext für ein junges, inklusives Publikum umgesetzt werden. Die Beteiligten haben in ihrer Konzeption viel Aufwand betrieben, um bunte und lebendige Elemente zu kreieren, an deren Ausarbeitung die Schulklasse einer Förderschule als Paten beteiligt wird. Die Projektbeschreibung beinhaltet alle Signalbegriffe, die für eine inklusive Projektgestaltung notwendig und zeitgemäß sind, gewährleistet aber auch eine gewissenhafte Durchführung durch eine ausführliche Vorrecherche und die treffend

zusammengestellte, diverse Besetzung mit Namen, die sich im Inklusionsbereich als Erfahrungsträger*innen herausgestellt haben. Als Resultat eines Recherchestipendiums des Kulturreferats erfreut das Konzept durch die Dichte der Ideen und Inhalte. Das Projekt überzeugt durch eine interaktive, originelle Herangehensweise und die Suche nach dem Dialog – sowohl auf der Bühne als auch mit dem Publikum. Die Kalkulation ist schlüssig und die Jury hofft, dass die beantragten Drittmittel tatsächlich bewilligt werden. Gleichzeitig ist das Konzept so flexibel durchdacht, dass es auch mit weniger Mitteln in einer effektivierten Version durchführbar ist. Die Strategie zur Zielgruppenansprache ist klar und überzeugend. Die Jury befürwortet das Vorhaben und spricht sich für eine Förderung in Höhe von 41.246,00 Euro aus.

**Theater Kunstdünger GbR, Christiane Ahlhelm: „Mika und das große Rätsel (AT)“
5 bis 8 Jahre; geplante Aufführungsorte: 103er Freizeittreff (Obergiesing), Kinderhaus Quax (Riem)**

Das Theater Kunstdünger wurde im Jahr 2000 von Christiane Ahlhelm gegründet. Die meist mobilen Produktionen setzen auf Komik, Poesie und einfache, aber wirkungsvolle Theatermittel. Mittlerweile ist das Theater über die Landesgrenzen hinaus bekannt und geschätzt, ist eingeladen zu renommierten Festivals wie „Starke Stücke“ in Frankfurt am Main oder „panoptikum“ in Nürnberg. Die Arbeiten der Gruppe zeichnen sich kontinuierlich durch Qualität und gutes Handwerk aus. „Mika und das große Rätsel“ richtet sich an Kinder von 5 bis 8 Jahren: Mika betritt einen Raum, in dem eine rabenartige Figur lebt. Da Mika nicht spricht, suchen und finden die beiden einen Weg, sich ohne Worte zu verständigen. Es gelingt. Beide kommen sich erstaunlich nah und verstehen einander. Mika wagt sich mit Unterstützung ihres neuen Freundes in Abenteuer und wächst über sich hinaus. Die Produktion will brechen mit märchenhaften Typisierungen, die nicht mehr zeitgemäß sind, und setzt ihnen neue Rollenbilder entgegen. Kategorien wie Gut und Böse werden vielschichtiger und veränderbar gezeigt. Dem Publikum wird die Möglichkeit gegeben, das Geschehen mitzugestalten. Die Geschichte soll ohne Worte erzählt werden und so einem diversen Publikum unabhängig von kulturellen, sozialen, sprachlichen oder körperlichen Voraussetzungen zugänglich sein. Die Produktion verspricht eine innovative, spannende und kreative Auseinandersetzung mit traditionellem Märchen-Theater. Die Jury empfiehlt eine Förderung in Höhe von 31.001,00 Euro.

GbR Sabine Herrberg und Jochen Strodthoff, Jochen Strodthoff: „DAS HAUS VERGISST NICHTS (AT)“

ab 8 Jahren (3. Klasse); geplanter Aufführungsort: Pepper Theater (Neuperlach)

Theater und Inklusion für ein taubes, höreingeschränktes und hörendes junges Publikum ist seit Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte von Regisseur Jochen Strodthoff. Dabei arbeitete er immer wieder auch zusammen mit der gehörlosen Tänzerin und Schauspielerin Cassandra Wedel. Diese Zusammenarbeit möchten sie nun fortsetzen mit einem surrealen Märchen für gehörlose und hörende junge Menschen. Das Besondere dabei ist nicht so sehr die Mehrsprachigkeit (Lautsprache und Deutsche Gebärdensprache), sondern dass der inklusive Aspekt nicht eigens betont werden soll. Das gemeinsame Spiel von hörenden und nicht hörenden Menschen wird nicht thematisiert und entsprechend auch nicht problematisiert, sondern erreicht das Level von Selbstverständlichkeit. Inklusion als gelebte Normalität. Erzählt werden soll von zwei Geschwistern, die eines Morgens erwachen, sich an nichts mehr erinnern können, und sich in einer Welt, in der alles vergessen scheint, auf die Suche nach ihren verschwundenen Eltern begeben. Ein zunächst bedrückendes Setting wird dank vieler skurriler Bilder zu einer fantastischen Reise voll surrealer Leichtigkeit. Diese soll unterhalten, Mut machen inmitten der Verunsicherung, die wir alle zunehmend wahrnehmen, und die verbindende Kraft des Miteinanders fördern. Neben Cassandra Wedel wird mit Mira Mazumdar eine Schauspielerin auf der Bühne stehen, die seit Jahren regelmäßig sowohl in der freien Münchener Szene zu sehen ist (z. B. Pathos Theater, Theater HochX, Giesinger Bahnhof), als auch im TV. Für Bühne und Kostüm (und somit die surrealen Bilder) wird mit Angela Loewen eine sehr erfahrene Ausstatterin zuständig sein, die eine langjährige Zusammenarbeit mit

Jochen Strodthoff verbindet. Für ein erfahrenes Team, das einen Schritt weiter geht in seiner inklusiven Theaterarbeit empfiehlt die Jury eine Projektförderung in Höhe von 41.025,00 Euro.

Traummaschine Inc. GbR, Judith Huber: „Fashion Lies!“

ab 9 Jahren; geplanter Aufführungsort: Pathos Theater

Seit 2013 produziert Traummaschine Inc., ein Kollektiv bestehend aus Performance, Bildende Kunst, Musik, Modedesign und Film, Theaterstücke für Kinder und Jugendliche. Das Team um Antragstellerin Judith Huber präsentiert ein beeindruckendes Vorhaben, das auf die politischen Aspekte von Kleidung abzielt: „Fashion Lies!“. Das Projekt ist das zweite Vorhaben innerhalb der dreijährigen Konzeptionsförderung der Stadt Hamburg für „Was anziehen“ von Traummaschine Inc. Es richtet sich gegen Massenproduktion und für Nachhaltigkeit und lenkt die Aufmerksamkeit auf mögliches individuelles Empowerment durch das täglich ausgewählte Outfit. „Fashion Lies!“ zeichnet sich durch ein diverses und talentiertes Team aus. Besonders hervorzuheben ist die Einbindung der beiden Nachwuchsdramatiker*innen Lilli Roesing und Amina Hassan, die sich durch diese Gelegenheit selbst herausfordern und weiterentwickeln können. Das generationsübergreifende Stück, das in enger Zusammenarbeit mit Förderschulen erarbeitet wurde, besticht durch seine tief gehende und sinnlich ansprechende Konzeption. Daher spricht sich die Jury dafür aus, das Projekt mit 19.000,00 Euro anteilig zu unterstützen.

Galli-Jescheck, Babette: „MAKE IT UP!“

ab 12 Jahren; geplanter Aufführungsort: Theater HochX

Das Projekt fokussiert auf ein Thema, das für die anvisierte Altersgruppe nur allzu relevant ist: Das Selbstbild, das sich in jungem Alter gerade frisch entwickelt und durch die äußere Erscheinung, Kleidung und die Präsentation der eigenen Persönlichkeit in Szene gesetzt wird. Dabei hat der Blick von außen im Alltag starken Einfluss auf die persönliche Entwicklung. Der Umgang damit und vor allem mit der verstärkenden Wirkung von Social Media stellt vor allem junge Menschen vor verschiedenste Herausforderungen. Babette Galli-Jescheck und ihr diverses Team erarbeiten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen spielerische Methoden im Umgang mit all diesen aufregenden Erfahrungen im Leben. Die Antragstellerin führt im Rahmen ihrer Arbeiten seit vielen Jahren kulturpädagogische Projekte an verschiedenen Schultypen in München und im Umland durch. Darüber verfügt sie über einen großen Pool an Kontakten zu Schüler*innen, Lehrer*innen und zur Schulsozialarbeit, die sie beständig pflegt. Neben der spannenden Idee und der interaktiven Herangehensweise war der breitgefächerte bewusst gewählte Fokus auf eine möglichst vielfältige Zielgruppe ein wichtiger Faktor für das positive Urteil der Jury. Die Jury geht davon aus, dass sich die Beteiligten des Projektes sicher um eine inhaltliche Expertise von außen bemühen werden, die der ganzheitlichen Entwicklung des Projektes guttun würde. Die Kostenkalkulation sowie die Projektbeschreibung sind in ihrer Sinnhaftigkeit gut nachvollziehbar. Die Zusammenstellung der Beteiligten weist in ihrer Reduktion auf ein klares Konzept hin, dass sich aus der Projektbeschreibung ebenfalls herauslesen lässt. Die Choreografin hat sich detailliert Gedanken gemacht, wie sie die Arbeit aufbauen will und aus Sicht der Jury diewerden die richtigen Fragen gestellt, die für dieses Thema nötig sind. Sie befürwortet eine Förderung in Höhe von 21.085,25 Euro.

Hohenester, Christine: „ALLEINSEIN“

ab 16 Jahren; geplanter Aufführungsort: Pathos Theater

Einsamkeit, Orientierungslosigkeit, Zukunftsangst und Selbstwirksamkeit werden nur einige der nächsten Themen sein, denen sich das Young Pathos Kollektiv rund um Regisseurin und Choreographin Christine Hohenester in ihrer nächsten Theaterproduktion „ALLEINSEIN“ performativ wie spielerisch widmen wird. Nicht erst seit der Pandemie, sondern auch durch einen Mangel an realen Begegnungen durch eine übermäßige Nutzung von Social Media, aber auch durch Hate Speech, Mobbing und dauernden Vergleichen mit scheinbar Erfolgreicheren im Netz, sind mentale Probleme, Depressionen und Vereinsamung von Menschen aller Altersgruppen auf dem Vormarsch. Gerade unter jungen Erwachsenen, die in einer instabilen Welt zwischen Ungewissheit, Aufbruch und Hoffnung stehen, ist Alleinsein

eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Die jungen Künstler*innen des Young Pathos Kollektivs werden sich dem Thema „Alleinsein“ im Rahmen einer interdisziplinären Stückentwicklung dokumentarisch annähern, in dem sie Menschen verschiedener Generationen und Gesellschaftsschichten interviewen und mit ihnen in den Diskurs gehen über ein weit unterschätztes wie tabuisiertes Phänomen aller Menschen. Gleichzeitig wollen sie auch die positiven Seiten des Alleinseins herausarbeiten: „Was empfinden Menschen als wertvoll und bereichernd in der Ruhe mit sich selbst? Was bedeutet ein meditatives In-Der-Welt-Sein ohne Ablenkung und Dauerlärm für Kinder und Erwachsene?“.

Das Young Pathos Kollektiv zapft seine eigene Kreativität an, erfindet seine eigenen Texte und nimmt die Zuschauer*innen in einer virtuos, tänzerischen und emotionalen Verkörperung mit auf eine empowernde Reise in die Farben der Einsamkeit. Daher empfiehlt die Jury, das Projekt mit 40.692,00 Euro zu fördern.

2. Jurybegründungen zu den Stipendien Kinder- und Jugendtheater 2025

Marie-Sophie Ernst

Recherche und Konzeptentwicklung zum Thema „Dreck“

Die Dramaturgin und Theatermacherin Marie-Sophie Ernst wird den Begriff „Dreck“ in all seiner Ambivalenz und seinen gesellschaftlichen Vorurteilen ergründen, erforschen und Kindern und Jugendlichen von 6 bis 14 Jahren eine neue Perspektive auf das tabuisierte Thema „Dreck“ eröffnen. In unserer westlichen Welt, in der Kinder oft in einer sehr sauberen, oft sterilen Welt leben, begleitet von Allergien, wachsen Kinder des globalen Südens beispielsweise in einer großen Selbstverständlichkeit mit Dreck auf, verwenden Dreck im kindlichen Spiel und begreifen Dreck als natürlichen, organischen Teil des Lebens. Marie-Sophie Ernst will die bei uns so oft negativen Konnotationen des Begriffs wie „Du dreckiges Schwein...ein schmutziger Mensch...der redet aber dreckig...“ genauso hinterfragen wie die hippen, modernen Aktivitäten des Schlammcatchens, der Schlambäder oder des Spartan Runnings. Außerdem will die Theatermacherin selbstverständliche, jahrhundertealte Sichtweisen aus der Antike in ihre Recherchen miteinfließen lassen, wo Dreck, Schlamm, Schmutz und Erde ein essenzieller Bestandteil von Fruchtbarkeit und Leben waren für Tiere, Pflanzen und Menschen. Die Kinder und Jugendlichen sollen Dreck sinnlich, sensorisch und haptisch erleben, vielleicht selbst Samen in Erde einpflanzen und mit nach Hause nehmen oder Dinge aus Schlamm tonen und dadurch jedweden Ekel zum Schmutz verlieren. Außerdem werden Wissenschaftler*innen, Eltern, Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche interviewt zum Thema Hygiene, der Bedeutung von Dreck und die geschlechtlichen Ungleichheiten in diesem Zusammenhang untersucht: „Wieso dürfen sich Jungs dreckig machen und Mädchen nicht?“. Ein hochspannendes Projekt, das die Jury unterstützen möchte mit einem Forschungsstipendium in Höhe von 8.000,00 Euro.

Marianne Klausen

Recherche und Entwicklung eines Vermittlungskonzeptes für „schwere“ Themen im Bereich Musiktheater

Marianne Kjær Klausen ist eine bemerkenswerte Künstlerin an der Schnittstelle zwischen freiem und institutionellem Theater, zwischen Schauspiel- und Musiktheater, zwischen Kunst und sozialem Engagement. Anfang des Jahres hat sie im schweren reiter die Kinderoper „BÖSEMANN“ zum Thema häusliche Gewalt inszeniert, eine sehr gelungene Arbeit. Angebunden daran war ein umfangreiches Vermittlungskonzept in Zusammenarbeit mit der Frauenhilfe München und der Gesellschaft für soziale Arbeit.

Weil aber Marianne Klausen ihre eigene Arbeit auch selbstkritisch reflektiert, hat sie selbst noch Verbesserungspotenzial ausgemacht. Nicht nur für ihre eigene Arbeit, sondern für das Musiktheater insgesamt: Die meisten Partituren sind in sich geschlossen und bieten den Sänger*innen wenig Möglichkeiten, auf das Publikum zu reagieren. Deshalb möchte Marianne Klausen nun erforschen, wie das zeitgenössische Musiktheater von der noch relativ neuen Form der Relaxed Performance profitieren könnte. Relaxed Performances sind bislang vor

allem gedacht für Menschen mit Autismus bzw. im neurodiversen Spektrum und werden meist eher mit leichten Themen oder bekannte Geschichten angeboten. Sie beinhalten begleitende Maßnahmen wie frühen Einlass, das offensive Angebot, Vorstellungen jederzeit verlassen und aber auch wieder betreten zu können, andere, bequemere Sitzmöglichkeiten, Beschreibungen dessen, was auf der Bühne passieren wird.

Mit dem Arbeitsstipendium möchte Marianne Klausen nun untersuchen, welche dieser entspannenden Maßnahmen ein künftiges Regiekonzept und vielleicht auch schon zuvor Libretto und Komposition im zeitgenössischen Musiktheater für junge Menschen beeinflussen könnten. Die Erkenntnisse werden einfließen in eine neue Oper für junges Publikum im Jahr 2026, wieder zu einem schwierigen Thema.

Hierzu wird sie eine Fortbildung bei der Relaxed Company UK besuchen, die führend ist für ein zugängliches Theater in England, das wiederum bereits eine längere Tradition für Relaxed Performances hat. Zudem möchte sie sich u. a. intensiv mit unterschiedlichen Dramaturgien für junges Publikum auseinandersetzen, Erzählstrukturen im Musiktheater vergleichen und auf ihr Potenzial für eine relaxte Spielart hin analysieren, um schließlich ein Konzept zu erarbeiten, in dem Sänger*innen offener mit ihrem Publikum interagieren können. Erprobt werden soll das Konzept mit Studierenden der Theaterakademie August Everding und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das Vorhaben wirkt sehr durchdacht, sinnreich und zielorientiert im Hinblick auf die weitere künstlerische Arbeit von Marianne Klausen. Deshalb empfiehlt die Jury, ihr ein Arbeitsstipendium in Höhe von 8.000,00 Euro zuzuerkennen.

Karen Modrei

Künstlerisch-praktische Recherche zur Bühnenraumgestaltung als Teil der Regiearbeit

Mit Karen Modrei, Kostümbildnerin und Installationskünstlerin, betritt eine neue Akteurin den Förderbereich der Jury für Kinder- und Jugendtheater. Mit einem Hintergrund in Architektur, einem Masterabschluss in Textilkunst und herausragenden Referenzproduktionen überzeugt Karen Modrei in ihrem Recherche-Konzept. Dieses denkt szenische Produktion vom Bühnenraum her und sucht nach einer individuellen Erfahrbarkeit von Räumen. Mit der Gestaltung von Environments sollen Strukturen neu gedacht und neue Formate des Theaters ausprobiert werden. Mit Bezug auf das Buch „The Animal Farm“ von George Orwell sollen in der Recherche Gruppendynamiken und kollektive Erinnerung als Ausgangspunkt für eine szenische Umsetzung dienen. In Kurzresidenzen sollen diese Ansätze im Austausch mit Julia Römpf (Theaterwissenschaftlerin und Licht- und Medientechnikerin) und Angelika Koch (Kultur- und Medienbildnerin und u. a. künstlerische Produktionsassistentin bei den Münchner Kammerspielen) ausprobiert werden. Die Jury empfiehlt, Karen Modrei mit einem Arbeitsstipendium in Höhe von 8.000,00 Euro zu fördern.